

Kleine Geschichten von Grossen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **219 (1946)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Geschichten von Großen

Der Dichter Pietro Aretino war wegen seiner bissigen Bemerkungen gefürchtet. Bei den „Großen“ am meisten, denn sie wußten, wie schnell Aretinos Epigramme im Volke die Runde machten. Als Kaiser Karl V. von seiner mißglückten Expedition gegen Algier zurückkehrte (von der ihm stets abgeraten worden war), schickte er eilends dem Dichter, dessen Spott er fürchtete, eine schwere goldene Kette, gleichsam als Schweigegeld. Aretino wog die Kette in den Händen und sagte leichthin: „Eigentlich zu wenig für eine so große Dummheit!“ G. S.

*

Fürst Korjakoff, einer der Günstlinge der Kaiserin Katharina, wollte sich für sein neues Haus eine Anzahl Bilder kaufen. Er besuchte einen damals geschätzten Maler und ließ sich Entwürfe vorlegen.

„Was ist das hier?“ fragte er bei einem Bilde.

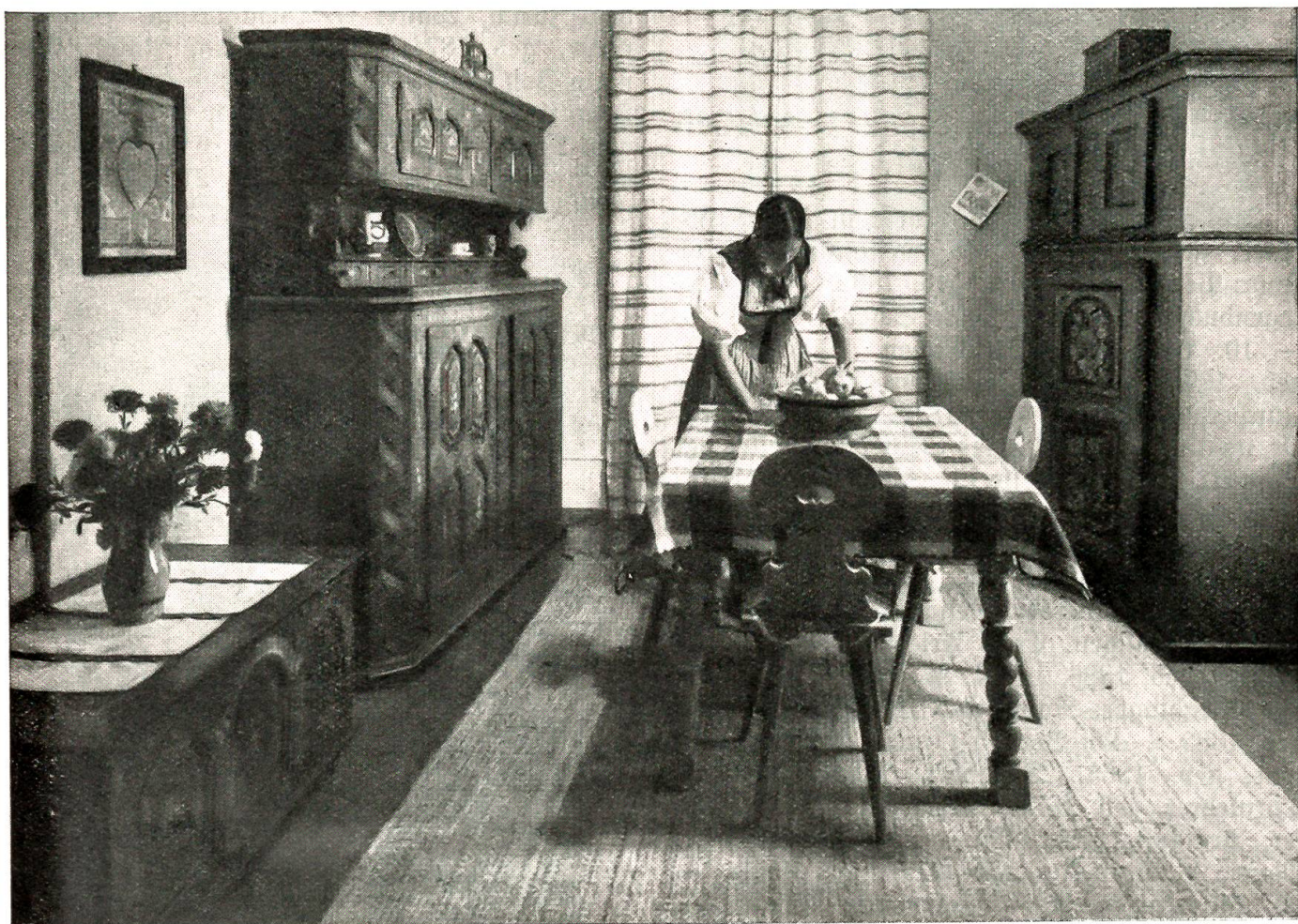
„Die zwölf Apostel!“

„Hat die nicht auch der Graf Annenkoff in seinem Hause hängen?“

„Ja, Fürst.“

„Gut, ich will auch so etwas haben. Aber er soll mir den Rang nicht ablaufen — machen Sie mir das gleiche Bild, aber mit vierzehn Aposteln!“

*



Tragt Sorge zum alten Handwerk!

Die gute Bauernstube ist ein Schmuckstück. Rechts hinten an der Wand hängt der „Sinkende Bot“.

Photo Hans Steiner, Bern